

OSTEUROPA 1900–1945. CHRESTOMATHIE ZUR UNIVERSALGESCHICHTE  
DER NEUEN UND DER NEUESTEN ZEIT Bd. 5/1–5/2

Redigiert von

ISTVÁN DOLMÁNYOS

Kelet-Európa, 1900–1945. Új- és legújabbkori egyetemes történeti szöveggyűjtemény.  
5/1–5/2. kötet. Szerkesztette Dolmányos I. Budapest, 1970.  
Verlag Tankönyvkiadó. 722 S.

Auf den Lehrstühlen für Geschichtskunde der Universität Loránd Eötvös wurden mit kollektiver Arbeit bedeutende Anstrengungen unternommen, um auf den Universitäten die Universalgeschichte der Neu- und neuesten Zeit auf einem höheren Niveau unterrichten zu können. Zu diesen Arbeiten gehört die aus 6 Bänden bestehende Textsammlung, in der die wichtigsten Perioden, bzw. Gebiete einzeln erfasst werden. Unter ihnen ist die von István Dolmányos zusammengestellte, 1970 erschienene Textsammlung über die Geschichte Osteuropas von der Jahrhundertwende bis Ende des zweiten Weltkrieges auch in internationaler Relation beachtenswert.

Die stürmischen Ereignisse der ersten Hälfte des XX. Jahrhunderts haben vor allem die Landkarte Osteuropas verändert. Die während der vergangenen Jahrhunderte angehäuften Spannungen, die sprachlichen, ethnischen und hinsichtlich ihrer Religion bestehenden Unterschiede der Völker dieses Raumes, das unterschiedliche Niveau ihrer gesellschaftlichen Entwicklung, die Ausbeutungs- und Eroberungsbestreben der hier interessierten Grossmächte, sowie die rasche Verbreitung der Arbeiterbewegung haben explosionsartige Umwandlungen herbeigeführt. Einst mächtige Weltreiche lösten sich auf und es wurde das Vordringen der für die nationale Unabhängigkeit kämpfenden Kräfte möglich. Es entstanden neue, sich als stabil erweisende nationale Staaten und Staatenvereinigungen, die Epoche der sozialistischen Revolutionen nahm ihren Beginn. Die vom Ende des ersten Weltkrieges an zunehmende Zergliederung Osteuropas begünstigte die Bestrebungen nach einer selbständigen Entwicklung der Länder, die ähnlichen Gesetzmässigkeiten und gegenseitigen Zusammenhänge der einzelnen Gebiete hörten jedoch nicht auf, sondern wurden in gewisser Hinsicht noch verstärkt.

Es erscheint darum angebracht, die ganze geographische Einheit einer kom-

plexen historischen Untersuchung zu unterziehen, obwohl das eine sehr umfassende Forschungsarbeit erfordert. Die besprochene Textsammlung ist ein Ergebnis und zugleich ein Hilfsmittel der auf gründlichen, vielseitigen Vergleichen beruhenden wissenschaftlichen Tätigkeit.

In 9 Hauptabschnitten führt der Redakteur mehr als 250 Auszüge der verschiedensten Dokumente vor. In dem Kapitel „Der Balkan zu Beginn des Jahrhunderts“ sind ausser den Informationen über Bosnien-Herzegowinen, als über das im Mittelpunkt des internationalen Interesses stehende Gebiet, auch bisher wenig bekannte Angaben enthalten. Die Übernahme einzelner Teile aus dem Tagebuch des aus Bosnien stammenden Rodoljub Čolaković bedeutet eine gute Lösung und dient als Ergänzung der Dokumente internationaler Beziehung. Die ihre Bedeutung auch später behaltenden „grossen Fragen“ des Balkans und ihre Beweggründe werden hier besprochen: das Verhältnis zwischen Serben und Bulgaren und die mazedonische Frage, die föderalistischen Bestrebungen und die Stellungnahme der Arbeiterbewegung in wichtigen Fragen der Innen- und Aussenpolitik. Die Auflösung der Österreichisch-Ungarischen Monarchie wird neben den bekannten diplomatischen Urkunden anhand von Dokumenten geschildert, in denen Erklärungen, Meinungsäusserungen der einen zunehmenden Einfluss gewonnenen kroatischen, slowenischen und tschechischen Emigranten enthalten sind. In den Kapitel „Widerherstellung des selbständigen Polen“ wird es anschaulich dargestellt, wie und mit welchen Methoden die nationale Bewegung danach trachtete, die zwischen den zu Beginn ausnahmslos polenfeindlich eingestellten imperialistischen Mächten entstandenen Konflikte auszunutzen. Besonders beachtenswert sind die bis jetzt fast unbekannten Dokumente über Litauen, die über die komplizierten Verhältnisse des Baltikums informieren. Die Geschichte Polens in der Zeit zwischen

den beiden Weltkriegen wird hauptsächlich anhand von Dokumenten der Arbeiterbewegung demonstriert, während die Memoiren des Wincenty Witos und des französischen Botschafters Laroche in die gesellschaftlichen-politischen Verhältnisse, die innenpolitischen Konzeptionen des Landes Einsicht geben. Die Disproportion ergibt sich aus dem Prinzip des Redakteurs, wonach auf den offensichtlichen Analogien aufbauend die einzelnen Themenkreise (Arbeiterbewegung, Verhältnis zu den Grossmächten, Nationalitätenfrage) zur Vermeidung der Wiederholungen jeweils dort am ausführlichsten besprochen werden, wo sie in der meist entwickelten Form vorliegen und wo das am besten geeignete Quellenmaterial zur Verfügung steht. Die Quellenwerke vermitteln ein vielseitiges, nuanciertes Bild über die Lage der Tschechoslowakei zwischen den beiden Weltkriegen. Es werden die gesellschaftlichen Probleme der neu entstandenen bürgerlichen Republik, das ungelöste Verhältnis zwischen Tschechen und Slowaken, die Unterdrückung der nationalen Minderheiten, der Kampf und die Ideologie der Arbeiterbewegung, die Agression Hitler-

Deutschlands, und die Aussöhnungspolitik der Westmächte besprochen. In den Abschnitten über Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, Albanien und Griechenland stehen ähnliche Fragenkomplexe im Vordergrund, der gesellschaftlichen Struktur dieser Länder entsprechend wird jedoch hier der Bauernschaft und ihren Bewegungen grössere Aufmerksamkeit gewidmet. Das letzte Kapitel der Textsammlung schildert die Lage der osteuropäischen Länder während des zweiten Weltkrieges. Die Dokumente erläutern die Osteuropa-Politik der Sowjetunion und der Westmächte, die mit der Einheit der für die nationale Unabhängigkeit kämpfenden antifaschistischen und kommunistischen Kräfte, mit der Solidarität der hier lebenden Völker zusammenhängenden Fragen.

Die Textsammlung repräsentiert einen bahnbrechenden, ersten Versuch, um die neueste Geschichtsperiode der kleinen Länder Osteuropas (Ungarn ausgenommen) die selbständig ihres Weges gehen und trotzdem untrennbar miteinander verknüpft sind, mit richtigem Proportionsgefühl und systematisch zu dokumentieren.

ANDRÁS BALOGH